

Stellungnahme der SPD-Fraktion Rietberg zum TOP. 8

119. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Rietberg
Darstellung einer Fläche für den überörtlichen Verkehr und für die örtlichen Hauptverkehrszüge im Stadtteil Rietberg (Entlastungsstraße Rietberg) und TOP 9

Bebauungsplan Nr. 305 "Entlastungsstraße Rietberg, 1. BA" im Stadtteil Rietberg
In der Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung und Planung am 07.06.2022

Der Bau neuer Straßen wird von den Planern meist mit folgenden Argumenten begründet:

- 1. Entlastung der Anwohner;
- 2. Kapazitätsengpässen im bestehenden Straßennetz;
- 3. zukünftige Verkehrszunahme;
- 4. Zeit- und Treibstoffersparnis;
- 5, Erhöhung der Sicherheit

Zu den einzelnen Punkten möchte ich etwas sagen!

1. **Entlastung der Anwohner!**

Welche Anwohner wollen wir entlasten und steht diese Entlastung in einer zu rechtfertigenden neuen Belastung von Anwohnern?

Immer wieder hat die Erfahrung gezeigt, dass es zu keiner neuen Entlastung kommt, wenn Umgehungsstraßen gebaut werden. Der Grund hierfür ist, dass die Binnen-, Quell- und Zielverkehre auf den Ortsstraßen verbleiben. Hinzu kommt auch der Teil des Durchgangsverkehrs, der sich nicht auf die Ortsumfahrung verlagern lässt, weil er anderen Verkehrsbeziehungen folgt.

Unserer Meinung rechtfertigt diese ungewissen Annahmen nicht,

- Dass die zukünftigen Anwohner der Westumgehung belastet werden. . (Das sind u.a. auch die Bewohner an der zukünftigen Trasse.)
- Das sind aber vor allem die Bewohner des Ortsteils Neuenkirchen, die entweder auf Dauern oder mindestens für einen sehr langen Zeitraum eine extreme Zunahme des Verkehrs hinnehmen müssen.

2. **Kapazitätsengpässe**

Es gibt kein einziges Gutachten, dass in Rietberg Kapazitätsengpässe festgestellt hat.

In der Rathausstraße ist ein neues Konzept geplant und die Planung hatte nicht zur Voraussetzung, dass eine Umgehungsstraße gebaut wird.

Die starke Belastung der Bruchstraße ist durch die geplante Umgehungsstraße nicht zu beheben. Die Geschwindigkeit zu reduzieren ist das Gebot der Stunde.

Auf dem Pulverdamm müssen nicht berechnete Verkehre stärker kontrolliert und sanktioniert werden.

3. Zunahme des Verkehrs

Wir können doch nicht so tun, als ob die zukünftige Verkehrszunahme gottgegeben ist.

Neueste Untersuchungen zeigen, dass der Verkehr nicht zunimmt. Der motorisierte Individualverkehr (MIV) wächst nicht mehr. Bereits heute ist eine Abnahme feststellbar

Eine Verkehrswende ist das Gebot der Stunde. Auch wir hier in Rietberg sollten das begreifen.

4. Zeit und Treibstoffersparnis

Nichts ist zurzeit wichtiger als Treibstoff zu sparen.

Treibstoff können wir aber nur sparen, wenn wir umsteigen, nicht dadurch, dass wir den Autoverkehr attraktiver machen:

Durch den Bau neuer Straßen kommt es zu Beschleunigungen im Verkehr.

Dadurch soll es nach den Angaben der Planer zu Zeit- und

Kraftstoffeinsparungen kommen. Hieraus wird dann ein hoher wirtschaftlicher Nutzen durch den Straßenbau errechnet. Das ist falsch, denn

Beschleunigungen im Verkehr führen jedoch zu keiner Zeit- und

Kraftstoffeinsparung. Es ist seit langem Stand der Verkehrswissenschaft, dass

genau das Gegenteil eintritt. Durch die Erhöhung der Geschwindigkeit im

Verkehr steigt daher das Verkehrsaufkommen und damit auch der

Kraftstoffverbrauch und die Abgasbelastung.

5. Erhöhung der Sicherheit?

Auch diese Wirkung tritt oft ganz anders ein, als von den Planern

vorhergesagt. Höhere Geschwindigkeiten haben schwerere Unfälle zur Folge.

Eine Untersuchung zu den Folgen von Ortsumfahrungen ergab, dass auf den

alten Ortsdurchfahrten zwar die Unfallzahlen zurückgingen. Gleichzeitig gab

es aber auf den neuen Umfahrungen mehr Unfälle mit Schwerverletzten und

Toten. Insgesamt stiegen die Unfallkosten wie auch die Anzahl der

Schwerstverletzten.

Zusammenfassung:

Die Westumgehung schadet uns mehr als sie nützt. . Sie führt zu mehr Verkehr, mehr Lärm und mehr Abgasen.

Für uns ist aber ein weiteres ganz wichtiges Argument gegen die Westumgehung,

dass Sie einen Teil unserer so wichtigen Parklandschaft als wertvolle Grün- und Naherholungsgebiete zerstört wird. Die von Ortsumfahrungen induzierten Strukturveränderungen führen zu einem erhöhten Verkehrsbedarf und zu einer nicht nachhaltigen Siedlungsentwicklung. Dass die Umgehungsstraße Planungsoptionen für Rietberg eröffnet, ist für uns nicht stichhaltig. Die geplante Umgehungsstraße führt zum größten Teil durch zu schützende Landschaften, die mit Sicherheit keine geeigneten Gewerbe- oder Siedlungsgebiete sind!

Die verkehrsgeplagten Anwohner von Bruchstraße, Pulverdamm lassen sich über Geschwindigkeitssenkungen, LKW-Durchfahrtsverbote und andere verkehrslenkende Maßnahmen schneller, sicherer und oft auch wirkungsvoller, wie von uns mehrfach gefordert, entlasten. In der Rathausstraße ist genau dieses geplant.

Die Zeiten des Verkehrswachstums sind vorbei, das Verkehrsaufkommen auf den Straßen stagniert und wird schon in wenigen Jahren deutlich abnehmen. Auch aus diesem Grunde ist der Bau neuer Straßen wenig sinnvoll.

Es ist sicher interessant in diesem Zusammenhang auf die beabsichtigte Infrastruktur Verkehrspolitik der Ampel hinzuweisen.

Für die Westumgehung ist natürlich relevanter darauf hinzuweisen, was in dem Sondierungspapier zwischen CDU und Grüne für eine zukünftige NRW Regierung steht. : Vorrang für Sanierung vor Neubau.

Da bin ich doch sehr gespannt, was dann in einem Koalitionspapier herauskommt? Selbst wenn, was ich nicht glaube, die Priorität für den 1. Abschnitt bestehen bliebe, an einen 2. Bauabschnitt ist nicht zu denken.

Also ergreifen wir jetzt die letzte Gelegenheit die Planungen für eine Westumgehung zu beenden.

Gerd Muhle, Vorsitzender der SPD-Fraktion Rietberg